

Franckesche Stiftungen zu Halle

Réglément Donné Par Une Dame De Haute Qualité, Oder Anweisung Zum Rechtschaffnen Leben Von einer sehr vornehmen Standes Dame Für Mde. ... Ihre Sohns ...

Liancourt, Jeanne de Schomberg

Leipzig, 1713

VD18 12984329

Das IX. Cap. Wie die Töchter zu erziehen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190779

Das IX. Cap.

Wie die Töchter zu er-
ziehen.

Als eure Töchter betrifft/
so habt eben so grosse Sor-
ge für ihre Erziehung / und laßt
keine andere Frauen / oder ledige
weibliche Personen zu ihnen na-
hen / als nur die Tugendhafteste /
so ihr ausfinden köñet / auch selbst
was die Kinder seyn möchten / so
mit ihnen / wann sie klein sind / spie-
len / so laßet nicht zu / daß andre
als so gemacht sind und sich wol
lencken lassen zu ihnen kommen /
aber keine Knaben drunter. y)

y) Denn damit wird solchen zarten Her-
zen gleich eine Lust und Zuneigung mit
Manns Personen um zu gehn / und ei-
ne Veranungung zu machen bey ge-
bracht / welches hernach eitel und ge-
fährlich wird.

2. So bald als sie sich mit der
Nadel behelffen können / so laßt
sie nähen / weñs auch nur an ihren
Puppenzeuge wäre. Denn man
muß von so zarten Alter an sie
ge-

gewöhnen allen Müßiggang zu meiden / und sich gar ein Vergnügen drauß zu machen / wenn sie was zu thun haben.

3. Seyd gegen sie freundlich und herzlich / wenn sie guts / und ernstlich / wenn sie was Uebels thun / aber behaltet allezeit / indem ihr auch mit ihnen freundlich redet / eine Art von Ernsthaftigkeit / welche euch allezeit bey ihnen die Ehrerbietigkeit und Furcht / so sie für euch haben müssen / erhalte: Wiederum wenn ihr ernstlich seyd; so thut es in der Richtigkeit und Maasse / daß sie sehen / man habe Ursache / und geschehe zu ihrem Besten / daß man sich so bezeige / nicht aber als wenn es nur bloß unser Widerwille und Heftigkeit wäre.

4. Es ist deswegen auch nicht gut / wenn ihr euch merken laßet / daß ihr auch ihre tägliche kleinere Fehler wißet / damit ihr nicht stets und zu offte ihnen dörrffet Verweise geben / und das
durch

durch verursacht / daß sie es ge-
wohnt werden / und nicht achten.
Indessen haltet es dennoch so / daß
diejenige / so Aufsicht auf sie ha-
ben / euch treulich selbe müssen an-
sagen / und wo sie selbe vor sich
nicht bessern können / so wird Noth
seyn / daß ihr alsdenn euch bezei-
get / wie sie euch zu Ohren kom-
men / und nachdem der Fehler o-
der die Bosheit / und Eigenwil-
ligkeit / woher sie irgend können
beschaffen / sie züchtiget.

5. Braucht nicht zu offte und
zu hart die Peitsche / daß sie gegen
derselben unempfindlig und ver-
stockt werden / sondern sich fein
für die Schande u. den Schmerz /
wenn sie damit sollen geschlagen
werden / fürchten. Man kan
auf vielerley Art sie züchtigen / a-
ber wo es möglich ist / so muß
mans dahin richten / daß öftters
die bloße Furcht unsre Hold zu
verliehren / und man sich kalt sine-
nig und erzürnt gegen sie bezeigen
möchte / ihnen wenn sie zum Ver-

stande kommen / zu einer Züchtigung diene.

6. Die Peitsche ist fast nur vornehmlich an den Kindern von den dritten Jahre an / ohngefehr so lange biß sie eine gefestete Vernunft haben / daß sie sich für was anders fürchten können / zu gebrauchen. Denn innerhalb solcher Zeit / thun sie alles als ohne Vernunft / nur nach dem blossen Trieb der Natur / wie die Thiere: und wann man sich zu der Zeit versiehet irgend zu ihren geringen Unarten zu lachen / und sie nicht / entweder durch die schmerzhaftere Peitsche / oder durch Vorenthaltung dessen / so sie begehren / und sonst zu genießen hätten / zurück treibet / so läßt man selbe sich bestärcken / daß sie endlich sich nicht werden zwingen können. Wann denn ihr Wille sich erst gewehnet / bloß dem Trieb der Natur zu folgen / so thun sie nichts mehr nach Vernunft und ihre

ihre unartige Neigungen behalten die Oberhand.

7. Wann sie in dem Alter/das sie völlig verständig werden/ so laßt sie in eurem Zimmer/ so nahe als möglich/ bey euch seyn/ und da lernen/ was sie lernen sollen/ oder laßt sie wenigstens so nahe bey eurem Zimmer/ als es angeht sich aufhalten/ damit ihr sie leicht kennt beschleichen/ und sehen wie sie ihre Zeit anwenden

8. Verschafft ihnen solche Lehrer oder Hof-Meisterinnen/ welche Gott fürchten/ ob sie auch schon nicht so berühmt als andre wären/ wenn sie nur wirklich das leisten können/ was sie sollen/ damit sie indem/ was ihnen zu wissen nöthig wohl unterwiesen werden.

9. Laßt sie ja nicht solche Sachen lernen/ welche zu nichts als einer Eitelkeit dienen/ und wo sie von Natur eine äusserliche anständige Miene in ihrem Wesen haben/ so dürffet ihr auch nicht

nicht einmahl einen Tanz-Meister halten / der solches ihnen beybringe. Denn wenn sie irgend einen feinen Gang / eine gute Art ihre Neigung zu machen / und den Leib gerade zu halten haben müssen / um nicht andern ein Gelächter / oder zum Eckel zu werden / imgleichen sich fein anständig als eine Standes-Person / welche bey ihren Bedienten / und Unterthanen auf ihre Hochachtung halten muß / bezeigen zu können / so ist doch nicht Noth / daß sie allerley affectirte und gezwungene Gebährden an sich haben / um bey den (Bals) Tänzen / und assembléen weltlichen Zusammenkünften / sich sehen zu lassen weil sie darauff nicht einmahl kommen sollen.

10. Verstattet ihnen nimmer / daß sie sich gewöhnen / wann Leute bey euch seyn / sehr dreiste oder auch nur recht laute / vor euch / oder andern Personen / außer wenn

we
len
ein
lich
die
ne
sta
da
da
for
des
her
ein
Al
ter
sie
sich
da
da
ge
fin
zu
ih
sie
gr
da

wenn sie worauff antworten sol-
len / zu reden. Bringet ihnen
eine Sache bey / welche sich gewiß-
lich wahr befindet / nemlich daß
diejenige / welche vieles un̄ mit ei-
ner dreisten Art / um ihren Ver-
stand sehen zu lassen / sprechen /
damit schon zu erkennen geben /
daß sie wenig Verstand haben /
sonderlich aber kein recht gesun-
des Nachdencken besitzen. Und
hergegen die / so wenig / aber in
einer bescheidenen demüthigen
Art reden / damit andern Leu-
ten die Gedancken machen / daß
sie mehr Verstand haben / als sie
sichs außern.

II. Gewehnet sie bey Zeiten /
dadurch ihren Willen zu brechen /
daß / was sie in geringern Din-
gen wollen / wenn ihr es darnach
findet / daß es nicht zu verstaten /
zuerst unterlassen müssen. Zeigt
ihnen dabey einige Ursachen / die
sie selbst / daß sie recht seyn / be-
greiffen können / damit sie sehen /
daß ihr nicht bloß eures Sinnes
wegen

wegen es untersaget / lehrt sie / dergleichen Unterbrechungen ihres Willens gerne / um Gott zu gefallen / und sich zu seinem Gehorsam zu bequemen / leiden / auch damit ihr Gemühte und Neigungen fein der Seelen / und einer bessern Erkänntniß des Verstandes zu folgen / sich gewöhnen mögen.

12. Hütet euch ja / daß ihre eure Töchter / wenn ihr überlegt / was ihr künfftig mit euren Töchtern für eine Verordnung unter die Curige machen wollet / nicht unter dem Vorwand überset / weil sie doch / wenn sie vermählt wären / ihren Wohl-Stand hätten / oder aus der Absicht / wenn ihr nur auff die erstgebohrne Söhne vornemlich sehen würdet / so könntet ihr euer adelich Haus in desto grösserm Flor erhalten. Denn solche Ungerechtigkeit / setzt die familien nur in Haß gegen einander / und mißfällt GOTT / welcher darnach den

den Theil an welchen die Unge-
rechtigkeit haßtet / und welcher
den andern vorgezogen / wohl
weiß herunter zu bringen / in-
dem er zuläßt / daß dessen Auf-
führung / oder allerley böse Zu-
fälle / schon das wieder vernich-
ten / was sie zu viel bekom-
men.

13. Setzet euch nichts gewis-
ses vor / ob sie künftighin zum welt-
lichen Stande / und einer Hey-
raht / oder zu dem Geistlichen /
Clöster-Leben sich schlagen sollen /
sondern laßet **GOTT** frey in ih-
rem Herzen walten / ohne daß
ihr selbst sie beredet / nach eurem
Willen was zu erwählen ; eben
so wie ich gesagt / daß ihrs auch
mit den Söhnen machen möchtet.
Gebt aber mit allem Fleisse acht /
auf die Neigung ihres Herzens /
so **GOTT** ihnen gibt / damit ihr
derselben nach aller Möglichkeit
möget beförderlich seyn / und
wie sie sich in dem Stande / zu wel-
chen sie Lust haben verhalten sol-
len

len/ imgleichen/ was sie für Versuchungen / und leiden drinn haben werden / sie anweisen könnenet.

14. Sehet wohl zu / daß sie mit den Töchtern der Damen / so mit euch befaßt sind / keine heimliche Vertraulichkeit und Umgang haben / es sey denn daß ihr von derselben Tugend und Verhalten euch versichert befindet. Wo das nicht ist / da stellt es allezeit so an / daß eine von eurem Frauen-Zimmer/ auf welche ihr euch verlassen könnenet mitgehe/ und ihre Gespräche anhöre. Denn es entsteht durch solchen Umgang oft viel böses: Ich will nicht einmahl gedencken / wie bey solchen Gelegenheiten/ die junge Leute offters von ihren Vermählungen sprechen / so daß manchemahl ihnen eine gewisse Zu- oder Abneigung zu einer gewissen Ehe recht gegen der Eltern Absehn beygebracht wird.

15. Vera